

Der Bergmann



Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte e. V.
56761 Müllenbach Tel. 02653 / 6099 E-mail: dietlaux@yahoo.de
www.schieferverein.de

Inhaltsverzeichnis:

Rückblick Vereinsaktivitäten 1. Halbjahr 2009	Dieter Laux
Meldung an das Bergamt am 09.01.1959	Dieter Laux
Chronologie der vergangenen 50 Jahre	Dieter Laux
Abbauwürdige Schieferlager im alten Berg- amtsbezirk Mayen	H.G. Leister/ A. Schauder
Naturschutzgebiet „Müllenbachtal/Kaulenbachtal“	Rolf Peters
Text: Glück Auf der Steiger kommt	Dieter Laux

Glück Auf liebe Vereinsmitglieder und Leser des „Bergmann“.

Wir schreiben das Jahr 2009, und es ist genau 50 Jahre her da die letzte Schiefergrube im Kaulenbachtal, die Grube Maria Schacht, geschlossen wurde. Damit fanden, geht man von der ersten urkundlichen Erwähnung des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal im Jahre 1695 aus, genau 264 Jahre Schieferförderung ihr Ende. Die Schulchronik der Gemeinde Müllenbach berichtet über den Untergang der letzten Schiefergrube:

„Nun hat der Mariaschacht zum 1. April 1959 endgültig die Arbeit eingestellt. Viele Männer unserer Dörfer sind damit vor eine schwierige Situation gestellt. Die einzige Arbeitsmöglichkeit unserer Gegend besteht nicht mehr. Warum geschlossen wurde – man weiß es nicht. Eingeweihte Arbeiter versichern immer wieder, daß noch genügend und gute Steine vorhanden seien. Über Weihnachten war die Grube „versoffen“. Wochenlang wurde der Wasserschacht tiefer geschossen. Und nun wurde trotzdem die ganze Arbeit eingestellt. Wo aber hier Arbeit finden? Müllenbach ist fast ausschließlich zum Pendlerdorf geworden. Am Freitagabend kommt ein ganzer Strom Männer vom Bahnhof, die auswärts arbeiten. Ach, hätten wir doch eine kleine Industrie!“

Die Sätze lassen erkennen, wie wichtig die jahrhundertealte Schieferbergbautradition für die Menschen der Region war und wie schwierig sich der Neuanfang nach der Schließung der letzten Grube gestaltete. Wir als Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte möchten in diesem Jahr ganz besonders an das Ende des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal erinnern. Durch die Erhaltung der letzten Überreste des ehemals bekanntesten Schieferabbaugebiets westlich des Rheins, möchten wir ein Stück Kulturgeschichte schützen und dauerhaft in Erinnerung halten. Unsere Aufgabe ist es, den Menschen der heutigen und der folgenden Generationen die Arbeits- und Lebensumstände sowie die Kulturgeschichte ihrer Vorfahren zu vermitteln.

„Woher soll der Mensch wissen wohin er geht, wenn er nicht weiß woher er kommt?“

Ich danke allen, die sich innerhalb des Vereins, aber auch auf kommunaler und politischer Ebene für unsere Aktivitäten einsetzen. Über 8.000 geführte Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg in den vergangenen Jahren, zeigen uns, dass unsere Arbeit auf fruchtbaren Boden fällt. Dass Interesse der Menschen an ihrer eigenen, aber auch an der Geschichte der Vorfahren wird immer größer. Die harte, fast unmenschliche Arbeit unserer Vorväter wird so in gewisser Weise im Nachhinein noch einmal gewürdigt. Menschen, die sechs Tage in der Woche, je zwölf Stunden pro Schicht, bis zu 150 Kg schwere Steine auf dem Rücken durch die dunklen Gänge der Schieferstollen schleppten, und deren Leben durch die harte Arbeit nach kaum 45-50 Jahren ein oft schmerzhaftes Ende nahm, haben es verdient das man heute ihrer gedenkt und ihre Leistung anerkennt. Das Kaulenbachtal und der Schiefergrubenwanderweg führen die Besucher zurück in die Zeiten und die Umstände welche die Region und ihre Bewohner so bestimmend geprägt haben.

Verbunden mit einer einzigartigen Flora und Fauna die sich seit Schließung der Schieferbergbaubetriebe rund um Deutschlands höchste Schieferhalde – Aussichtspunkt Maria Schacht 125 Meter über der Talsohle – entwickelt hat, bieten wir den Gästen unseres Schiefergrubenwanderwegs ein einmaliges Geschichts- und Naturerlebnis, welches lange in Erinnerung bleibt.

Glück Auf!

Dieter Laux

Rückblick Vereinsaktivitäten 1. Halbjahr 2009

Dieter Laux



Januar 2009: Schon am 04. Januar konnten Dieter Peters, Rudolf Labonte und Dieter Laux mit dem Spielmannszug Illerich die ersten Gäste im Neuen Jahr über den Schiefergrubenwanderweg führen. Fast 100 Wanderfreunde des Vereins waren angereist um die Besonderheiten der Schieferregion auch im Winter zu erleben. Gut eingepackt erlebte man einen herrlichen Tag im Kaulenbachtal.

Februar 2009: Auf Einladung von Lotto Rheinland-Pfalz können 12 Vereinsmitglieder am 02. Februar das Fußballspiel

Kaiserslautern gegen Mainz besuchen. Lotto belohnt damit das hohe Engagement das die aktiven Mitglieder für die Erhaltung des Kaulenbachtals an den Tag legen.

- In ersten konzeptionellen Planungen entstehen neue Entwürfe für einen zehneitigen neuen Flyer, der in diesem Jahr hergestellt werden soll.

März 2009: Am 04.03 nimmt der Vorsitzende an einer Besprechung zum Thema „Schieferland als Tourismusprojekt“ bei der VG Kaisersesch teil. Dabei sichert der Verein seine Unterstützung bei den Maßnahmen zur Förderung des Tourismus im Schieferland zu. Der Verein bestellt einen neuen Flachbildschirm mit einer Diagonalen von 127 cm, um die Filmpräsentationen im Vorfeld einer geführten Wanderung ansprechender zu machen. Besonders bei großen Gruppen wurde die bisherige Film- und Bilddarstellung auf einem Kleinbildschirm (70 cm) bemängelt.

Zur Mitgliederversammlung hatte der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte am 27. März in die Gaststätte bei „Edith auf der Höh“ in Müllenbach eingeladen. 26 Mitglieder sind der Einladung gefolgt und erleben, neben den regulären Tagesordnungspunkten, einen bebilderten Rückblick auf die Vereinsaktivitäten des vergangenen Jahres.



April 2009: Am 02. und 03. April findet die Tagung des Schiefer Fachverbandes Deutschland, Arbeitskreis Geschichte und Brauchtum, in Obermartelingen Luxemburg statt. Vier unserer Wanderführer nehmen an diesem jährlich stattfindenden Treffen teil und besuchen dabei Schiefermuseen, Bergwerke und Steinbrüche. Neben dem Besuch des Schiefermuseums in Obermartelingen stehen in diesem Jahr auch Exkursionen zum Schieferstollen Recht /

Belgien und zum Schieferbesucherbergwerk Bertrix / Belgien auf dem Programm. Unter den Teilnehmern der Veranstaltung wird im Verlauf der zwei Tage ein reger Gedankenaustausch gepflegt und weitere Verbindungen geknüpft. Im kommenden Jahr, geplant am 10. und 11. Juni 2010, wird sich der Arbeitskreis Geschichte und Brauchtum des SVD in der Schieferregion Kaulenbachtal treffen.

Wanderführer Rudolf Labonte und Uwe Schaller verschönern in bemerkenswerter Eigeninitiative den Stellplatz des Leiterwagens auf dem Acker in Müllenbach. Ein Blumenkübel aus Waschbeton wird mit Schiefer verkleidet und mit Steingewächs bepflanzt.





Am Samstag den 25. April wird mit einer Wandergruppe aus Mainz an der alten Schule in Müllenbach eine Schiefergravur mit Hinweistafel zur Geschichte der Volksschule enthüllt. Gleichzeitig ehrt der Vorsitzende den Wanderführer Rudolf Labonte, der an diesem Tag seine 25. Führung absolviert.

Mai 2009: Am Freitag den 08. Mai wird in Leienkaul der mit Schiefer beladene Leiterwagen seiner Bestimmung als Exponat für den Schiefertransport vom Kaulenbachtal an die Mosel übergeben. Frau Waltraud Krämer, Teilnehmerin einer geführten Wanderung, enthüllt am Stellplatz des Leiterwagens eine Schiefergravur und eine Hinweistafel, welche auf die Begebenheiten des Schiefertransports in den letzten Jahrhunderten hinweist. Völlig überrascht ist Frau Krämer dann, als sie vom Vereinsvorsitzenden



als 8000. geführter Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg beglückwünscht wird, und dafür eine Flasche Sekt und eine Urkunde erhält.



Planungen für das 2. Halbjahr 2009:

- Veröffentlichung des Bergmann Nr. 33 (Juni 2009)
- Produktion des neuen Flyers in einer Auflage von 10.000 Stck. (Juni 2009)
- Optimierung der Beschilderung des Schiefergrubenwanderwegs (in Arbeit)
- Beschilderung eines Rundwegs Martental – Kaulenbachtal – Martental (in Arbeit)
- Weitere Ausstattung und Widmung des neu gestalteten Ruheplatzes am Bähnchen
- Anbringung von weiteren Schiefergravuren im Verlauf des Wanderwegs
- Aufstellung weiterer Sitzgruppen am Wanderweg
- Unterstützung der Oldtimer-Veranstaltung „Moselschiefer-Classic“ im Rahmen einer Durchgangskontrolle (26.09.2009)
- Große jährliche Freischneideaktion (Oktober 2009)
- Ggf. Durchführung eines Barbarafestes zum 50. Jahrestag der Beendigung des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal (Dezember)

Meldung an das Bergamt vom 09.01.1959

Dieter Laux



Die Meldung des Wassereinbruchs auf Grube Maria Schacht an das Bergamt, die wir hier veröffentlichen möchten, steht für das Ende des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal. Sie wurde am 9. Januar, einen Tag nach dem festgestellten Wassereinbruch, an das Bergamt übermittelt. Bemerkenswert ist die Konsequenz mit der mit sofortiger Wirkung auch die Arbeiter der Grube fristlos entlassen werden. Liest man den Schriftverkehr der Grube Maria Schacht von 1955 bis 1966 (bis 1966 wegen Abwicklung der

Geschäfte), ergibt sich ein genaueres Bild der Situation auf der Grube. Schon im Jahre 1958 (11. Januar) meldet man an das zuständige Arbeitsamt, dass man sich gezwungen sieht, 50 % der Beschäftigten zu entlassen. Als Begründung wird angegeben: „Die auf unserer Grube, bei den Aufschlußarbeiten auftretenden starken Störungen in unseren Lagerstätten machen es unmöglich, den Betrieb in der bisherigen Weise weiter zu betreiben.“ Bei weiterer Studie der Unterlagen erfährt man jedoch auch, dass ein Konkurrenzprodukt des Schiefers, die künstlich produzierten Dacheindeckungen, ganz erheblich für einen immensen Einbruch am Markt für Dachschiefer sorgte. Dieses „billige“ Ersatzprodukt war in den späten 50-ern des 20. Jahrhunderts der Hauptgrund für das „Eingehen“ vieler Schieferbergbaubetriebe. Bemerkenswert auch, dass man seitens der Belegschaft nach Schließung der Grube deutliche Vorwürfe an die Betriebsführung richtet. Hierbei wird von „grober Fahrlässigkeit“ und sogar von „Vorsatz“ im Handeln der Verantwortlichen berichtet. Gegen diese Äußerungen sah man sich seitens der Betriebsführung gezwungen sogar rechtlich vorzugehen. Dieses soll jedoch anhand der vorliegenden Berichte noch genauer ausgewertet und demnächst detailliert in einem Beitrag für den „Bergmann“ behandelt werden.

Hier nun der Original Wortlaut der Meldung an das Bergamt, welche der fast 300-jährigen Schieferbergbaugeschichte im Kaulenbachtal den „tödlichen Dolchstoß“ versetzte.

9.1.1959

An: Bergamt

- Wir melden dem Bergamt, daß infolge eines außergewöhnlich starken Wassereinbruchs in unserer Grube, in der Nacht vom 07. – 08.01.1959 unsere 7. und 8. Sohle unter Wasser steht. Da seit heute Morgen auch die 6. Sohle in Gefahr steht, abzusaufen, mußte die gesamte Belegschaft bis auf 2 Beobachter und Pumpenwärter fristlos entlassen werden. Zur Entlassung kommen 47 Mann. Der Wassereinbruch erfolgte durch das Einbrechen alter Grubenbaue und ist so stark, daß er mit unseren Pumpen nicht bewältigt werden kann und auch selbst nicht, durch stärkere Pumpen, wofür wir keine Anlagen haben, bewältigt werden könnte. Ob eine Möglichkeit besteht, später beim Nachlassen des Wassereinbruchs, die angesammelten Grubenwässer wieder abzuteufen, kann zur Zeit noch nicht entschieden werden.

Glück Auf!

Müllenbacher Dachschieferwerk
Unterschrift

Chronologie der vergangenen 50 Jahre, nach Ende des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal

Dieter Laux

Eine kleine Chronologie – ein Auszug aus der Ortschronik der Gemeinde Müllenbach - soll uns in diesem Beitrag an die Aktivitäten im Kaulenbachtal nach Schließung der letzten Grube – Maria Schacht – erinnern. Die Aufzählung zeigt, wie nach Beendigung des Schieferbergbaus die Geschichte langsam in die Erinnerung der Menschen zurück fand. Die Aktivitäten von Heinz Peters, ohne den es das Kaulenbachtal in der heutigen Form nicht mehr gäbe, spielen hierbei eine herausragende Rolle. Der Zeitraffer zeigt aber auch, dass der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte nach dem Tod von Heinz Peters alles daran setzt eine einmalige Kulturlandschaft zu erhalten, tausenden von Menschen aus Nah und Fern die die Schieferbergbaugeschichte näher bringt und somit die Historie für unsere Nachfahren konserviert.



1959: 08/09.Januar: Schneeschmelze und Wassereinbruch sowie Pumpenversagen setzen die untersten 3 Sohlen der Grube Maria Schacht unter Wasser. Mit diesem Ereignis ist das Ende des Schieferbergbaues in Müllenbach, Laubach und Leienkaul besiegelt. Die Schieferförderung wird eingestellt. Fast 300 Jahre Schieferbergbau gehen zu Ende. Die Grube Maria Schacht wird nach Restarbeiten über Tage am 1. April endgültig geschlossen.

1970: Die Gemeinderäte von Müllenbach und Laubach, so berichtet die Rhein-Zeitung, sehen sich in diesem Jahr gezwungen, eine Resolution zu verfassen, welche eine geplante Mülldeponie im Kaulenbachtal verhindern muss. Im Kaulenbachtal soll ein Großteil des anfallenden Mülls aus dem Altkreis Cochem deponiert werden. Die beiden Gemeinderäte verfassen folgende Resolution: „Wir können es nicht zulassen, dass ausgerechnet ein so ortsnahes Bachtal in einen zentralen Müllplatz umgewandelt werden soll, wodurch zugleich auch der viel begangene Fußweg nach der Wallfahrtskirche Martental abgeschnitten würde.“

1975: Im Oktober des Jahres teilt die Bezirksregierung der Gemeinde Müllenbach mit, dass der gemeindlich genutzte Müllplatz („Fluutz“ genannt, der Verf.), am Westhang des Kaulenbachtals, mit sofortiger Wirkung zu schließen ist. Die Rekultivierung des Geländes muss bis 31.05.1976 durchgeführt werden. Bis Dato war der (wilde) Müllplatz noch zur Ablagerung von Bauschutt zugelassen.



1980: Im Juni 1980 berichtet die Rhein-Zeitung in einem Beitrag mit dem Titel „Wassereinbrüche beendeten die lange Bergbautradition“ über den plötzlichen Abriss des Förderturms auf Grube Maria Schacht. Der neue Besitzer der Gebäude – dem man wohl wenig kulturgeschichtliches Interesse vorhalten darf – hatte das Wahrzeichen Leienkauls abgetragen. Die RZ schreibt: Der Förderturm auf Maria Schacht hätte Wahrzeichen von Leienkaul bleiben können. Leider steht auch er nicht mehr. Man hatte versäumt, ihn unter Denkmalschutz zu stellen und ihn der Nachwelt zu erhalten.

1988: Das Kaulenbachtal wird im Verbund mit dem angrenzenden Müllenbachtal unter Naturschutz gestellt.

1993: Die riesigen Schieferhalden im Kaulenbachtal werden auf Betreiben von Heinz Peters als Zeugnis des geistigen Schaffens sowie des handwerklichen Werkens, insbesondere als Zeugnis der Technik- und Wirtschaftsgeschichte des Moselraumes, von der Kreisverwaltung Cochem-Zell in Verbindung mit dem Amt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz unter Denkmalschutz gestellt.

Der Männergesangsverein Müllenbach, unter Vorsitz von Heinz Peters, legt einen Wanderweg im Kaulenbachtal an und beschildert diesen. Genannter Weg wird später als der „Schiefergrubenwanderweg“ der touristische Anziehungspunkte der Schieferregion Kaulenbachtal.

1994: Die großen Schieferhalden im Kaulenbachtal sollen zur Produktion von Schiefermehl (Zusatz für Zement) abgebaut werden. Über 100 Gegner dieses Vorhabens aus Müllenbach, Laubach und Leienkaul treffen sich bei strömendem Regen auf der „Herrenwiese“ unterhalb der „Grube Colonia“ zu einer Demonstration. Der Eifelverein und der Männergesangsverein Müllenbach organisieren diesen Protestmarsch, welcher auch verschiedene Umweltorganisationen auf die beabsichtigte Zerstörung einer Kulturlandschaft aufmerksam macht.

Mitte des Jahres versucht man mit einer Unterschriftensammlung in den Anrainerorten des Kaulenbachtals den beabsichtigten Abbau der Schieferhalden im Kaulenbachtal zu verhindern. Hunderte Bürger tragen sich in die Listen ein.

1995: Mai: In Müllenbach wird der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte gegründet. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht die Geschichte des Schieferbergbaues in unserer Region zu pflegen und die Erinnerung daran zu erhalten. 35 Interessenten schreiben sich in die Mitgliederliste ein. Zum 1. Vorsitzenden wird Heinz Peters gewählt. Seine Stellvertreter sind Günther Gilles (Lau) und Wolfgang Fröschen (Mü). Schatzmeister wird Wolfgang Klinkner (Lei) und Schriftführerin Ursula Augustin (Lau). Die Ortsbürgermeister von Müllenbach, Laubach und Leienkaul gehören dem Vorstand als geborene Mitglieder an.

Regierungspräsident Gerd Danco besucht in Begleitung von Landrat Balthasar die Schieferhalden der ehemaligen Gruben im Kaulenbachtal. Er verspricht den Anrainern sich für die Erhaltung der vom Abbau bedrohten Halden einzusetzen.

1996: Der Einsatz all jener, die sich für die Erhaltung der Schieferhalden eingesetzt haben, hat sich gelohnt. Die Rhein-Zeitung meldet am 16. März „Schieferhalden sind verkauft“. Die Stiftung Natur u. Umwelt Rheinland-Pfalz ist neuer Besitzer des Haldengeländes, somit kann der Abbau der mächtigen Schieferhalden verhindert werden.

Der Verbandsgemeinderat Kaisersesch beschließt eine touristische Erschließung und Vermarktung der Schieferhalden im Kaulenbachtal. Motto: „Schieferspalten statt faul am Strand liegen.“



1997: 02. Aug: Der Schiefergruben-Wanderweg im Kaulenbachtal wird offiziell eröffnet, Hinweisschilder werden erstellt und der Wanderweg von 1993 in seiner Ausschilderung nochmals wesentlich verbessert.

1998: Im Mai werden Informationstafeln am Schiefergrubenwanderweg aufgestellt. Jede der Tafeln ist an ihrem jeweiligen Standort (Müllenbach, Laubach, Leienkaul, Auf der Nick, Grube Colonia, Herrenwiese und Escherkaul) mit Informationen zur Geschichte des Schieferbergbaus gespickt. Mit 15.000 DM der oberen Landespflegebehörde der Bezirksregierung wurden die Hinweistafeln finanziert.

Große Ziele hat im Juni des Jahres der VG-Bürgermeister Ewald Mattes. Das Thema Schiefer soll in der Verbandsgemeinde touristisch aufgewertet werden. Ein Info-Center im

Bereich Kaulenbachtal und ein Besucherstollen sollen neue Besucherströme erschließen. Studenten der FH Koblenz erarbeiten Konzepte zur touristischen Vermarktung des Schieferland Kaisersesch und zeigen Modellvorschläge für ein Info-Center.

Im Oktober bietet Heinz Peters und der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte eine Zusammenarbeit mit den Schulen der Region an. Die Schieferbergbaugeschichte soll Teil der Heimatkunde in den Schulen der Umgebung werden. Heinz Peters wirbt für die Möglichkeiten eines Besuches der Schüler im Kaulenbachtal mit der Vermittlung der Schieferbergbaugeschichte durch fachkundige Wanderführer.

1999: *Auch in diesem Jahr finden Freischneidemaßnahmen im Naturschutzgebiet Kaulenbachtal statt. Der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte, unter Vorsitz von Heinz Peters, hat noch viel vor im Tal des Moselschiefers. Als nächstes sollen die Gebäudereste des Schieferbergbaus im Kaulenbachtal gesichert und restauriert, somit für lange Zeit erhalten werden.*

2000: *Umwelttag der Soldaten des JaboG33, fast 50 Soldaten unter Führung von Hauptmann Klumpp sorgen im Kaulenbachtal für Ordnung und legen historische Gemäuer frei. Es gilt auch die einzigartige Flora und Fauna in diesem Natur- und Denkmalschutzgebiet zu schützen und zu erhalten, die Soldaten setzen sich dafür ein.*

Im Kaulenbachtal beginnt unter Federführung der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz mit Unterstützung von Lotto Rheinland-Pfalz und dem Land die Sanierung der alten Betriebs- und Wohngebäude.

Ein großer Verlust für die Ortsgemeinde und ihre Geschichte ist der Tod von Heinz Peters am 19. Oktober. Er war über lange Jahre Bürgermeister der Ortsgemeinde und hat sich hierbei besonders für die Geschichte des Ortes und die des Schieferbergbaus der Region eingesetzt. Der von ihm gegründete Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte muss Abschied nehmen von seinem Vorsitzenden, der sein Krebsleiden nicht besiegen konnte.

2001: *Im Februar folgt Dieter Peters seinem verstorbenen Vater Heinz im Vorsitz des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte, der in diesem Monat mit Joachim Buschwa auch sein 100. Mitglied begrüßen kann.*

Okt.: Auf der Herrenwiese wird bei Aufräumarbeiten ein 12 m langer Schienenstrang mit Weiche des ehemaligen Müllenbacher Dachschieferwerkes freigelegt.

2002: *Im März meldet die Rhein-Zeitung, dass ein Filmbeitrag über die Moselschieferstraße, der im Wesentlichen über den Schieferbergbau im Kaulenbachtal berichtet, eine Rekordzuschauerzahl von 560.000 erreicht hat. Dieses trotz einer gleichzeitigen Übertragung der Olympischen Winterspiele.*

Im Rahmen einer großen Pressekonferenz in der Alten Schule Müllenbach besucht die Umweltministerin des Landes Rheinland-Pfalz, Margit Conrad, die Schieferregion Kaulenbachtal. Sie ist begeistert von Landschaft, Flora und



Fauna und bestätigt die weitere Unterstützung durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz, deren Vorsitzende sie ist.



2003: *Sept.: SWR-4 Wanderspaß im Kaulenbachtal. 736 Wanderer folgen dem Aufruf des Radiosenders zu einer Wanderung durch das Schieferland. Alles unter dem Motto: „Mittendrin im Eifeler Schieferland“.*

Okt.: Die Bundeswehr Büchel und Biotopbetreuer sind wieder einmal im Dienste der Natur im Naturschutzgebiet Kaulenbachtal unterwegs. Diesmal werden, auch mit Hilfe des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte, etliche Bäume und Büsche entfernt, welche die sonnenexponierten Schieferhalden zunehmend beschatten.

2004: Der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte, der sich maßgeblich für die Erhaltung der Schieferbergbautradition in Müllenbach einsetzt, wählt einen neuen Vorstand. Nach Dieter Peters, der drei Jahre im Amt war, übernimmt nun Dieter Laux die Leitung des Vereins. Stellvertretende Vorsitzende sind: Dieter Peters und Manfred Adams, Kassierer: Wolfgang Klinkner, Schriftführer: Ursula Augustin, stv. Herbert Steffes-enn. Die Ortsbürgermeister von Müllenbach (Lanser), Laubach (Valerius) und der Ortsvorsteher von Leienkaul (Klinkner) sind geborene Mitglieder.

Etwa 110 Teilnehmer vermeldet der Schieferverein bei der Durchführung einer Führung mit dem Thema „Flora und Fauna im Kaulenbachtal“ Die Wanderführer des Vereins sowie die Biotopbetreuerin, Diplom Biologin Dr. Corinna Lehr, vermitteln den Gästen die Besonderheiten im Tal des Moselschiefers.

Am 24.10. 2004 wird das neue Gemeindehaus Müllenbach, etwa 10 Monate nach der Fertigstellung festlich eingeweiht. Gleichzeitig bekommt die Halle auch einen Namen. Ab sofort soll sie „Schieferlandhalle“ genannt werden.

2005: Mai: Die Führer des bekannten „Deutschen Schieferbergwerk“ in Mayen (23.000 Besucher in 2004) besuchen den Schiefergrubenwanderweg und sind begeistert von Flora, Fauna und Geschichte. Sie werden zukünftig bei ihren Führungen im Besucherbergwerk auf den Schiefergrubenwanderweg hinweisen.

Anfang Juli richtet die Grundschule Hambuch am Rande des Kaulenbachtals (Klosterheide) ein Wochenendzeltlager aus. Neben einer Führung über den Schiefergrubenwanderweg präsentieren die Schüler am Abend im Bereich Escherkaul ein von ihnen selbst geschriebenes Theaterstück mit dem Titel „Das Kaulenmännchen“.

Anfang Oktober kann der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte mit dem elfjährigen Timo Junglas aus Zettingen den 1000. Besucher im Jahre 2005 auf dem Schiefergrubenwanderweg begrüßen. Insgesamt haben nun in den vergangenen Jahren fast 4000 Besucher die Schönheiten des Themenwanderwegs durch das Kaulenbachtal kennen gelernt. Ebenfalls im Oktober führt der Verein weitere Freistellungs- und Sicherungsarbeiten an Gebäudeteilen im Kaulenbachtal (Oberhalb Holzkaul) durch.



Die Bundeswehr Büchel führt gemeinsam mit dem Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte eine weitere Freischneide- und Reinigungsaktion im Kaulenbachtal (Herrenwiese) durch.

Am Sonntag den 4. Dezember führt der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein traditionelles „Barbarafest“ in der Schieferlandhalle durch. Viele Gäste, auch aus der weiteren Umgebung, besuchen diese Veranstaltung die an den ehemals „höchsten Feiertag der Bergleute“ erinnert.

2006: Am 18. März präsentieren sich der Musikverein Müllenbach und der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte bei der Veranstaltung „Wir bei Euch“ von SWR-4 in der Sporthalle Kaisersesch. Beide Vereine repräsentieren den Ort bei der Radiosendung, die im Schnitt von ca. 80.000 Menschen gehört wird, sehr eindrucksvoll.

Im April nimmt der Ort am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teil. Müllenbach kann nach dem Moselort Mesenich den 2. Platz im Kreisentscheid erringen. Die Gemeinden Beilstein, St. Aldegund, Klotten und Kaifenheim folgen auf den weiteren Plätzen. Von der Jury werden die positive Vereinsarbeit im Ort und ganz besonders die interkommunalen Aktivitäten des Schiefervereins rund um den Schiefergrubenwanderweg gewürdigt.

Die Gemeinde und die Ortsvereine bieten auch in den diesjährigen Sommerferien wieder ein Ferienprogramm für Kinder an. Der Schieferverein bietet den Kindern eine Schnitzeljagd durch die Ortsgeschichte.

Auf dem Schiefergrubenwanderweg wird im Juli mit Walter Klee aus Müllenbach der insgesamt 4.000te geführte Wanderer begrüßt.



Die Gemeinde erhält von der Fa. Rathscheck Schiefer in Mayen 2 Schieferloren, die an den Ortseingängen zur Aufstellung kommen und hier an die Schieferbergbaugeschichte des Ortes erinnern.

2007: Die Wanderführer des Schiefervereins fahren Ende Februar unter Tage. Beim Besuch der Fa. Rathscheck in Mayen lernen sie den Untertageabbau von Schiefer auf der Grube Katzenberg in etwa 300 Metern „Teufe“ kennen. Die Freiwilligen Feuerwehren von Müllenbach, Laubach und Leienkaul, sowie die Pfadfinder des Stammes Müllenbach-Laubach übernehmen Patenschaften im Kaulenbachtal. Mit den Patenschaften verbunden sind Pflegemaßnahmen in den jeweiligen Bereichen (Schieferhalden und Feuchtbiotop Herrenwiese). Am Aussichtspunkt Maria Schacht überreicht der Vereinsvorstand des Schiefervereins die Patenschaftsurkunden.



Am 18. Mai begrüßt der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte mit Jutta Schüller aus Auderath den insgesamt 5000. geführten Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg.

Am 21. September führt die Grundschule Laubach-Müllenbach ihr Projekt „Der Natur im Kaulenbachtal auf der Spur“ durch.



Nur eine Woche später, am 29. September, wandert das 1. und 2. Schuljahr mit dem Naturexperten Walter Müller, Niederzissen, der jährlich die bekannten GEO Tage der Artenvielfalt durchführt, ebenfalls in Richtung Schieferhalden im Kaulenbachtal.

Am 6. Oktober führt der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte seine jährliche Freischneideaktion im Kaulenbachtal durch. Immer mehr Bürger der Kaulenbachtal-Anrainer Müllenbach, Laubach und Leienkaul aktivieren sich mittlerweile bei diesen Aktionen. In diesem Jahr kann die Rekordzahl von 62 Helfern im Einsatz für Flora und Fauna vermeldet werden.

Am 20. Oktober kann der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte mit Frau Gisela Berwanger, Landkern, den 6.000. Besucher auf dem Schiefergrubenwanderweg begrüßen. Frau Berwanger enthüllt an der Müllenbacher Pfarrkirche eine Schiefergravur.

6. November: Soldaten des Jagdbombergeschwaders 33 in Büchel führen auch in diesem Jahr ihren Umwelttag in der Schieferregion Kaulenbachtal durch. Unter Führung von Umweltoffizier, Hauptmann Willi Barbara, reinigen die Soldaten, unter ihnen auch einige Mitglieder der US Air-Force, das Kaulenbachtal von Unrat und Schnittgut.



9. Dezember: Anlässlich der Weihnachtsfeier von Lotto Rheinland-Pfalz in einem Festzelt in Laubach, erhält der Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte für seine Aktivitäten zur Sicherung des Kaulenbachtals als Natur- und Denkmalschutzgebiet eine Spende von 3.000 Euro.

2008: Europaabgeordneter Dr. Werner Langen, Vorsitzender der CDU/CSU Fraktion im Europaparlament,

besucht die Schieferregion Kaulenbachtal. Er ist begeistert von den Aktivitäten des Vereins zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte und tritt spontan als nunmehr 130. Mitglied dem rührigen Verein bei.

Auf dem Schiefergrubenwanderweg wird mit Rouven Fösser, Waldfischbach, der 7000. geführte Wanderer begrüßt. Gleichzeitig wird am kleinen Teich auf der Herrenwiese eine Schiefergravur enthüllt, die auf die Patenschaft der Pfadfindergruppe „Salamander“ für das Biotop hinweist.

Der Schieferverein stellt auf dem Acker (im Wagenweg), am Verlauf des Schiefergrubenwanderwegs, einen alten Leiterwagen beladen mit Dachschiefer auf. Der Wagen erinnert an den Transport des Schiefers aus dem Kaulenbachtal zur Schiffsverladung nach Cochem und Klotten. Im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier übergibt der stellvertretende Ortsbürgermeister, Dirk Barbye, den Wagen seiner Bestimmung als Exponat für Wanderer und Gäste der Schieferregion Kaulenbachtal.



mit dem Gemeindestempel.

Am 27. September bietet der Schieferverein eine Durchgangskontrolle der Oldtimer-Rallye „Moselschiefer-Classic“ an der Schieferlandhalle an. Über 150 begeisterte Zuschauer können etwa die gleiche Anzahl an historischen Fahrzeugen an der Stempelkontrolle bewundern. Ortsbürgermeister Klotz und Feuerwerksweltmeister Helmut Reuter, als Repräsentanten der Schieferregion Kaulenbachtal, bestätigen den Teilnehmern ihre Durchfahrt



Anfang Dezember beschilbert der Landesbetrieb Mobilität die „Schieferregion Kaulenbachtal“ mit touristischen Hinweistafeln

(Meilenstein, Bahnübergang Laubach, Einmündung Flugplatz Büchel nach Müllenbach und Ortseingang Leienkaul).



2009: Der 08. Mai bietet dem Verein zur Erhaltung der Schieferbergbaugeschichte wieder einmal die Möglichkeit ein Jubiläum zu feiern. In Leienkaul kann mit Frau Waltraud Krämer, Mayen, der 8000. geführte Wanderer auf dem Schiefergrubenwanderweg begrüßt werden. Zum Jubiläum wird an der Grubenstraße in Leienkaul ein Leiterwagen beladen mit Schiefer installiert, der hier dauerhaft an den Schiefertransport der vergangenen Jahrhunderte erinnert. **Weiteres zu 2009 siehe Rückblick Vereinsaktivitäten im 1. Halbjahr 2009.**

Abbauwürdige Schieferlager im alten Bergamtsbezirk Mayen

Hans-Gerhard Leister / Andreas Tschauer, Bergdirektor

Die abbauwürdigen Dachschieferlager treten innerhalb des Bergamtsbezirkes in drei Zügen auf:

Der südlichste bei Kaisersesch

Der mittlere südlich von Mayen

Der nördlichere bei Trimbs

Ein vierter Zug bei Münstermaifeld ist wegen der geringen Mächtigkeit der Schieferichten von untergeordneter Bedeutung.

Außer diesen Zügen sind noch vereinzelte Schiefervorkommen bekannt, welche sich aber keinem dieser Züge zuteilen lassen.

Die Anzahl der Schieferlager ist so bedeutend, dass sie kaum alle einzeln aufgezählt werden können. Der Zug bei Kaisersesch kennt mehr als 30 Lager, von welchen die meisten auch bebaut worden sind. Die in der Nähe von Müllenbach gelegenen Dachschiefergruben waren früher bestimmend. Es gingen die Schiefer unter dem Namen Klottener Layen in den Handel, weil sie in Klotten an der Mosel per Schiff verfrachtet worden sind. In der Umgebung setzten 10 Schieferrichten auf. Der 3. Zug bei Trimbs umfasst mehr als 20 Richten.

Der Dachschiefer gehörte weder nach den Allgemeinen Berggesetz für die Preußischen Staaten vom 24. Juni 1865 zu den von dem Verfügungsrechte des Grundeigentümers ausgeschlossenen Mineralien, noch wurde er nach dem französischen Berggesetz konzessioniert. Dagegen ist nach der kurtrierischen Bergordnung vom 22. Juli 1564, der Steinkaulener Bergbrauch und Ordnung vom 29. Juli 1719 und der Verordnung Layenbrüchebearbeitung vom 20. August 1778

der Dachschiefer zu den regalen Mineralien gezählt worden. Dem entspricht, dass Felder oder Distrikte für den Dachschieferbergbau verliehen worden sind wie in der Verordnung vom 20. August 1778 festgelegt. Von der Gewinnung wurde der Zehnte erhoben und außerdem noch eine Abgabe von 1 ½ Albus für den Reis Brauner Layen und von 1 Albus für das Reis Fleckenstein an den kurfürstlichen Verwalter.

Die „Instruktion über das kurtrierische-Mayenische und Pellenzische Steinwerk, so Franz Steusen, Ihrer Kurfürstlicher Durchlaucht zu Köln hohen Rittergericht zu Andernach Schöffen und des Rats desselben, als kurtrierischem Verwalter darüber erteilt und den 5. Mai 1682 zugestellt worden,“ galt für den gesamten Steine- und Erdenbergbau in der gesamten Gegend.

Der nördlichste Punkt an welchem im Bergamtsbezirk Dachschiefer gewonnen wurde ist bei Lederbach im Kreise Adenau. Es setzten hier mehrere Richten auf, welche aber ein so ungünstiges Verhalten zeigten, dass man sie nicht mehr weiter bebaute. Die Gruppe bei Trimbs eröffnende Reihe beginnt mit den Gruben Werner, von Brewer und Nell bei Frauenkirch. Dann folgen die Gruben Kirchlay und Joseph im Nettetal bei Ochtendung, Susanna im selben Tal bei Welling und hierauf die in nächster Nähe von Trimbs ebenfalls im Nettetal gelegenen Gruben Kehlbach, Margareta, Petersberg, Wasserlay, Hundslay, Philippsberg I und II, Kretzerlay I und II, Mühlenberg I – VI, Gute Hoffnung, Agnes, Wilbert, Müller, Anna, Barbara I und II, Johannes, Trabestück, Katzenloch, Bauer, Peter, Nikolaus, Burgberg, Joseph, Hostert, Morgensonne, Michel und Hermann Joseph, dann die näher nach Hausen bei Mayen gelegenen Gruben Hansenloch, und Peter und Paul . Alle diese Gruben bauen auf mehr als 25 Richten welche eine Gesamtmächtigkeit von über 200 m haben. Das Streichen derselben ist hora 4 und ihr Fallen auf der nördlichen Netteuseite unter 80° nach Südwesten. Teilweise stehen dieselben auch seiger, während auf dem rechten Netteufer das Fallen unter 70-80° gegen Nordosten ist. Die Schieferung hat einen durchschnittlichen Fallwinkel unter 52° nach Nordwesten. Die Gruben sind ehemals nicht alle zu gleicher Zeit in Betrieb gewesen. Wenn aber die Preise der Dachschiefer einigermaßen einen Gewinn erzielen ließen wurden immer wieder neue Versuche angestellt.

Das bedeutendste Werk dieser Gruppe war die Grube Hansenloch unweit Hausen bei Mayen. Diese Grube bebaute 4 Richten, von welche die erste eine Mächtigkeit von 8 m, die zweite von 7 m, die dritte von 8 m und die 4 von 10 m hatte. Die Lager fallen unter 80° gegen Südwesten ein und haben ein Streichen von hora 4. Die Richten werden zwar von einzelnen Klüften durchschnitten, aber nicht verworfen. Die Mächtigkeit derselben ist in dem Streichen von über 300 m ziemlich gleich bleibend gewesen.

Die Grube besaß einen Tiefbauschacht und förderte aus 85 m Teufe mit einer Belegschaft von 48 Schieferbrecher und Spaltern sowie Zurichter. Das Schiefervorkommen südlich von Mayen tritt in etwa 10 Richten auf. Diese sind durch die Gruben Rathscheck, Glückauf, Zaunkönig, Margareta, Reif, Paradies, Georg, Sauerborn, Flecktheuer, in der Hölle, Backeberg, Helene, Magdalena, Back, Morgenstern, Fann, Maria, Heising, Wilbert, Anna, Barbara I und II, und St. Katharina aufgeschlossen. Die wichtigeren Werke dieser Gruppe sind die Gruben Rathscheck und Glückauf bei Mayen die heute noch in Förderung stehen wobei die Grube Katzenberg und Glückauf unterirdisch durchschlägig sind.

Die kleineren Gruben sind schon seit längerer Zeit außer Betrieb. Mit einer Wiederaufnahme dieser Gruben dürfte nicht zu rechnen sein. Der Dachschieferbergbau bei Trimbs, Hausen und Mayen ist schon Jahrhunderte alt. Er fand offenbar während langer Zeit nur im Tagebau statt. Es sind über ihn keinerlei schriftliche Nachrichten vorhanden.

Als Übergang von der zweiten zur dritten Gruppe treten die Gruben bei Kehrig, Düngeheim und Urmersbach auf. Es werden hier in den Gruben Bausberg, Barbara, Neu Holland, Kaisersglück, Elsbach, Getrudes Glück I – III, Geisen-Berg, Elisabeth, Peter, Nikolaus, Maria Gertrude, Concordia, Joseph, Anton, Piccard, Hart, Fuhrmann, Josephs Glück, Johannesberg, Mai und Schneider auf 12 Richten bebaut die aber heute nicht mehr in Betrieb sind. Diese haben eine Gesamtmächtigkeit von mehr als 170 m. Die größeren unter ihnen sind die Gruben Bausberg und Barbara bei Kehrig die heute nicht mehr unter Förderung stehen.

Hierauf folgt die dritte, die südlichste Gruppe bei Kaisersesch. Bei den Dörfern Müllenbach, Laubach, Layenkaul und Masburg sind mehr als 40 Dachschieferrichten bekannt. Diese haben eine Gesamtmächtigkeit von wenigstens 250 m.

Es sind im vorigen Jahrhundert 25 Richten in den Gruben Honigskaul I – IV, Peter, Höllenpforte, Heidenloch, Nachbarin I und II, Gandesloch, Tiefer Glücksanfang, Glücksanfang und Untereschkaul oder Neuer Pütz, Oberer oder

Unterer Eingang, Rück I – VI, Lerchenfang, Zwietracht, Blakenbach I und II, Mairöschchen, Welter, Gorges I und II, Gertrude, Maiser, Oberhirsch, Wolf, Rosen, Sisterbach, Steffes, Stockberg, Matthias, Berends, Marie, Schopp, Gut Glück und Hasenbiestchen auf den Banne von Laubach.

Colonia, Martental I und II, St. Katharina, Paffrath, Güttenkälchen, Gute Hoffnung, Wolferstälchen, Neue Hoffnung, Goldschmidt und Mühlenkälchen auf dem Banne von Müllenbach.

Ausdauer I und II, Bernhardsruhe, Jakob, Jansen, Reifgeswies, Mathias, Germania, Anna, Fortuna, Rieden und Joseph auf dem Banne von Kaisersesch.

Werresnick, Lukas, Constanzia, Reichard, Ostermann, Kronwieschen, Gerhards, Steffes, Hoffnung, Johannes, Stempler, Amalia und Markus auf dem Banne von Masburg.

Antonius auf dem Banne von Landkern.

Steinmann und Alwina im Hochportener Walde, Auguste, Martental und Endert am Endertbache bebaut. Die meisten dieser Gruben sind in der Regel nur kurzzeitig betrieben worden.

Als die wichtigsten dieser Richten sind die in den Gruben bei Müllenbach und Laubach zu beiden Seiten des Kaulenbaches bebauten aufzuführen. Es treten hier, vom Hangenden zum Liegenden gerechnet, bei einem Streichen etwa 4 – 5 einem Fallen unter durchschnittlich 45 ° gen Südwesten und einem Fallwinkel der Schieferung von 55 ° gen Südwesten, 8 Richten auf:

die Wackenricht, die Eschenkaulerricht, die Pützricht, die Stollepeterricht, die Oberkaulerricht- oder Wiesengrubenricht, die Goldschmidtsricht und die Ohligskaulerricht mit zusammen ca. 121 m Mächtigkeit.

Die einzelnen Richten sind durch 4 – 6 m mächtige Zwischenmittel, so genannten Krabben voneinander getrennt, welche häufig noch recht guten Stein führen, so daß unter

Hinzurechnen dieser 35 m die ganze Schieferablagerung an dieser Stelle eine Mächtigkeit von 156 m besitzt.

Quelle: Beschreibung Rheinland –pfälzischer Bergamtsbezirke Band 4 Bergamt Koblenz von 1979
Mit freundlicher Genehmigung des Herrn Bergdirektor Andreas Tschauder, Abteilungsleiter im Landesamt für Geologie und Bergbau in Mainz.

Naturschutzgebiet „Müllenbachtal/Kaulenbachtal“

Rolf Peters

Beim Wandern im Kaulenbachtal begegnen uns immer wieder freundliche und aufgeschlossene Menschen, die als Wanderer, Reiter, Mountainbikefahrer oder Crossläufer die Natur genießen. Auf andere „Naturfreunde“ könnten wir jedoch auch verzichten: Fahrer mit Geländemaschinen beschädigen die Wanderwege und erschrecken mit ihrem Lärm Menschen und Tiere.



Schiefergrubenwanderweg in das Kaulenbachtal aus Richtung Klosterheide (Leienkaul)

Die Schilder „Naturschutzgebiet“ weisen auf den besonderen Charakter des Naturschutzgebietes „Müllenbachtal/Kaulenbachtal“ hin. Schon 1988 hat die damalige Bezirksregierung Koblenz unter ihrem Regierungspräsidenten Dr. Theo Zwanziger das Gebiet geschützt und naturschutzwidrige Handlungen verboten. Schutzzweck ist u. a. die Erhaltung des Gebietes als Standort seltener in ihrem Bestande bedrohter wildwachsender Pflanzen sowie als Lebensraum bestandsbedrohter Tierarten.

Die Rückseiten der Informationstafeln im Kaulenbachtal sind bisher ungenutzt. Sie bieten sich daher für Infos über Pflanzen und Tiere und den Charakter eines Naturschutzgebietes an.

Wir sollten wachsam sein, damit die einmalige Landschaft im Kaulenbachtal erhalten bleibt und die zehn Gebote für Wanderer keine Bedeutung finden.

Im Eifelkalender 1930, Seite 95/96, veröffentlichte der Eifelverein einen ironischen Text, geschrieben im Stil der zwanziger Jahre:

„Zehn Gebote für Wanderer, wie sie nicht sein sollen

von H. von Frankenberg, Braunschweig

1. *Wegzeichen, Schilder und Tafeln magst du ruhig beschädigen, denn wer in den Bergen nicht Bescheid weiß, braucht ja überhaupt nicht zu wandern! Ein besonders neckischer und harmloser Spaß ist das Vertauschen von Wegzeichen und die Freude an der Irreführung der Wanderer.*
2. *Frühstückspapier, Wurst- und Eierschalen, leere Konserven- oder Zigarettenbüchsen, streue umher, damit die Spuren deines Erdenwallens nicht so bald verschwinden!*
3. *Rastplätze, Ruhebänke und Aussichtspunkte halte zäh und ausdauernd besetzt; es wäre eine elende Schlappeheit von dir, wenn du etwa gebrechlichen, älteren Leuten, Damen oder sichtlich ermüdeten Personen gutwillig Platz machen wolltest!*
4. *Singen und Pfeifen der neuesten Tanzschlager, Operettenmelodien und Gassenhauer passt wundervoll in des Waldes Frieden hinein; zu empfehlen sind vor allen Dingen „Valenzia“, „das Herz in Heidelberg“, „wer hat denn den Käse zum Bahnhof gerollt“, „was macht der Mayer auf dem Himalaya“, „Ramona“.*
5. *Das Abpflücken von Blumen und Zweigen, um sie an der nächsten Ecke liegen oder achtlos fallen zu lassen, verrät den Pflanzenkenner vom Fach. Das Zerschlagen von Fingerhutstauden, Königskerzen und dergleichen deutet auf botanischen Feinsinn und sicheres Handgelenk hin. Das Töten von Eidechsen, Blindschleichen und Ringelnattern macht besonderes Vergnügen und beweist deinen Mannesmut.*
6. *Das Werfen von Steinen in unübersichtliches Gelände ist eine überaus gesunde Leibesübung, das Herabrollen von Felsblöcken und Baumstämmen an Bergeshängen darf dem Versuch, beim Kegeln alle Neune zu werfen, durchaus gleichgestellt werden.*
7. *Vermeide es sorgfältig, Unbekannte unterwegs freundlich zu grüßen – was gehen sie dich denn an?! Wagt es aber ein harmloser Fremdling, dir seinen Wandergruß zu bringen, so antworte ihm entweder gar nicht oder so kurz und knapp, dass er für die Zukunft die Lust zu ähnlichen plumpen Vertraulichkeiten verliert!*
8. *Auskunft über Wegziele, Länge des Marsches, Einkehrstätten und dergleichen brauchst du niemanden zu geben; es ist eine Rücksichtslosigkeit sondergleichen, dich mit derartigen Fragen zu behelligen.*
9. *Meide die einsamen Pfade wie die Pest! Gehe stets mit dem großen Schwalle – du wirst es nicht bereuen; denn die Menschheit hat dann mehr von dir, und das ist doch schließlich die Hauptsache!*
10. *Lasse nie die Landschaft in ihrer Eigenart auf dich einwirken, sondern ziehe immer hübsch Vergleiche mit anderen berühmten Gegenden; mit dem Rhein, dem Schwarzwald, der Schwäbischen Alb, Tirol, der Schweiz, ja meinetwegen mit den Kordillern und dem Himalaya, und stelle sie höher als die Landschaft, in der du dich gerade befindest!*

Bergheil allen denen, die diese 10 Gebote so verstehen, wie sie gemeint sind!“

Glück Auf der Steiger kommt

Dieter Laux

Das Steigerlied, auch als Steigermarsch oder Glück auf, der Steiger kommt bekannt, ist ein altes Bergmannslied, welches ins deutsche Volksliedgut eingegangen ist. Der Inhalt spiegelt die Hoffnung der Bergarbeiter wider, nach der harten und gefährlichen Arbeit aus dem Bergwerk wieder gesund auszufahren. Nachdem der Musikverein Müllenbach und auch der Musikverein Leienkaul den „Steiger“ in ihr Repertoire aufgenommen haben und vermehrt zu Anlässen spielen, avanciert das Lied allmählich zur heimlichen Hymne der „Schieferregion Kaulenbachtal.“ Regelmäßig erzeugen die beiden Musikvereine wahre Begeisterungstürme beim Anspielen des alten Bergmannsliedes. Wir möchten nun den Text zum Lied veröffentlichen, damit unsere Mitglieder und auch die Gäste der Schieferregion Kaulenbachtal demnächst kräftig mit einstimmen können, wenn der „Steiger“ gespielt wird.

Glück auf der Steiger kommt

*Glück auf! Glück auf! - Der Steiger kommt!
Und er hat sein helles Licht bei der Nacht
und er hat sein helles Licht bei der Nacht
schon angezündt.*

*Schon angezünd't, - das wirft seinen Schein
Und damit nun fahren wir bei der Nacht
Und damit nun fahren wir bei der Nacht
ins Bergwerk ein.*

*Ins Bergwerk ´nein - wo die Bergleut sein
Und sie graben das Silber und das Gold bei der Nacht
Und sie graben das Silber und das Gold bei der Nacht
aus Felsenstein.*

*Der eine gräbt Silber, - der andere Gold
und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht
und dem schwarzbraunen Mägdelein bei der Nacht
dem sein sie hold.*

*Ade, nun ade, - lieb' Schätzelein!
und da drunten in dem tiefen Schacht bei der Nacht
und da drunten in dem tiefen Schacht bei der Nacht
da denk` ich dein.*

*Und kehr' ich heim - zum Schätzelein,
So erschallt des Bergmanns Ruf bei der Nacht
So erschallt des Bergmanns Ruf bei der Nacht
Glück auf! Glück auf!*

*Die Bergleut sein, - kreuzbrave Leut
Denn sie tragen das Leder vor dem Arsch bei der Nacht
Denn sie tragen das Leder vor dem Arsch bei der Nacht
Und saufen Schnaps – und saufen Schnaps*

Aufruf zur Beteiligung an den Vereinsaktivitäten

Dieter Laux

Liebe Vereinsmitglieder, ich möchte versuchen, euch im Rahmen dieses Aufrufs für die Arbeit im Kaulenbachtal und für den Verein zu aktivieren. Wie schon bei der Mitgliederversammlung im März erwähnt, sollten möglichst viele ihre Kompetenz für das Projekt „Schieferregion Kaulenbachtal“ einbringen, damit die Arbeit nicht an einigen wenigen hängen bleibt. Nur wenige Stunden jährlich genügen, wenn sich jeder – im Rahmen seiner Möglichkeiten – beteiligt. Darum hier der Aufruf an euch, sich für folgende Maßnahmen einzusetzen:

Ich bin bereit, einmal jährlich:

- Die Wagenspuren zwischen Escherkaul und Klosterheide von Laubwerk zu säubern
- Die Hinweistafel am Ausgangspunkt Leienkaul zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafel im Ortskern Laubach zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafeln am Wanderparkplatz auf der Nick zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafel auf Grube Colonia zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafel auf Herrenwiese zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafel auf der Escherkaul zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Hinweistafel auf Maria Schacht zu streichen (Lasur vom Verein)
- Die Mauern der Gebäudereste auf Herrenwiese von Strauchwerk zu reinigen
- Die Mauern der Gebäudereste am Juliusstollen von Strauchwerk zu reinigen
- Die Mauern der Gebäudereste auf Holzkaul von Strauchwerk zu reinigen
- Die Mauern der Gebäudereste auf Escherkaul von Strauchwerk zu reinigen
- Meine Kompetenz folgendermaßen einzubringen _____
- Beteilige mich an der jährlichen, großen Freischneideaktion im Oktober
- Ich kann altdeutsche Schriften aus dem Vereinsarchiv übersetzen (Schreibarbeit)

- Ich bin bereit Akten im Landeshauptarchiv Koblenz auszuwerten (Bestandsliste im Vereinsarchiv))

Alle – bis auf die beiden letzten Positionen - oben aufgezählten Maßnahmen sind mit einem Zeitaufwand von ca. fünf bis zehn Arbeitsstunden / pro Jahr zu bewältigen.

Name: _____ Vorname: _____

Bitte um Rückmeldung an den Vorsitzenden per Post, E- Mail oder telefonisch (Heideweg 8, 56761 Müllenbach, 02653 / 6099, mail:dietlaux@yahoo.de)

Das Ergebnis des Aufrufs wird im nächsten Bergmann veröffentlicht!!!

Monatliche Pflegemaßnahmen:

Liebe Mitglieder, ab sofort führen wir auch monatliche Pflegemaßnahmen im Kaulenbachtal durch. Die Maßnahmen finden an unten genannten Terminen (immer Sa.) jeweils zwischen 09:00 Uhr und 12:00 Uhr statt, so dass der Nachmittag wieder privat genutzt werden kann. Ich möchte euch bitten die Termine zu vermerken und hoffe auf gute Beteiligung. Treffpunkt zu den Maßnahmen ist immer um 08:45 Uhr bei Franz Schmitz in Müllenbach, Heuweg. In der vorhergehenden Woche findet ihr jeweils noch einmal einen Aufruf im Amtsblatt (Region im Blick).

Termine 2009: 11.07.2009 / 01.08.2009 / 05.09.2009 / 10.10.2009 / 07.11.2009 / 05.12.2009